

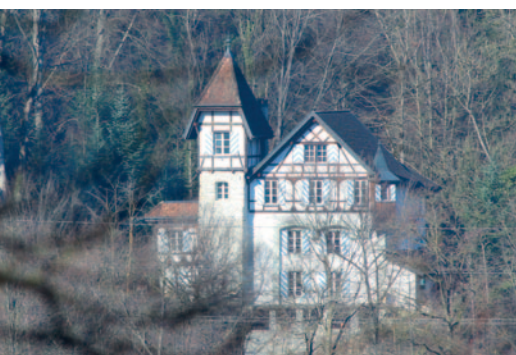
FDP
Die Liberalen

LIBERAL

JOURNAL

Gemeinsam weiterkommen

FOKUS
Wahlen
Wettbewerb
Generationen
Lösungen



Eine Stadt mit Chancen und Risiken

Worte des Präsidenten 2

Für alle Luzernerinnen und Luzerner

Interview mit Stadtrat Martin Merki 3

Wettbewerb

4

Aufbruch und Aufbruchstimmung

Das braucht unsere Stadt Luzern 5

Littau seit 10 Jahren ein wichtiger Teil

Mit Littau verbundene Kandidaten berichten 6

Ein Landwirt in der 5. Generation in der Stadt Luzern (Interview)

7

Digitalisierung – Ein Thema, welches alle angeht (3 Stellungnahmen)

8

Das haben wir für Luzern erreicht Wir haben uns folgende Ziele gesetzt

9

Zusammen können wir es schaffen 10

Kandidatinnen und Kandidaten Liste 6 11

Mit Herz und Erfahrung: Ideen / Anliegen 15

Kandidatinnen und Kandidaten Liste 22 16

Entscheid selber (Jungfreisinnige) 18

Kandidatinnen und Kandidaten Liste 13 19

44 plus 1 Aufbruch
Wir wollen gemeinsam weiterkommen 20

www.fdp-lu.ch



FDP.Die Liberalen Stadt Luzern
6000 Luzern
Telefon 041 210 20 28
info@fdp-stadtluzern.ch
www.fdp-stadtluzern.ch

Post 6000 Luzern

Unser Luzern

Eine Stadt mit Chancen und Risiken



Vernetzung als Chance

Die Welt als globales Dorf. Die zusammenrückende sich vernetzende Welt wurde in den schönsten Farben als paradiesisches Idyll gemalt. Tatsächlich ist die globalisierte Welt heute hochvernetzt. Die Mobilität von Gütern, Ideen, aber natürlich auch von Menschen ist so hoch wie noch nie zuvor. Aufgrund der globalen Vernetzung breitet sich das neue Corona-Virus in Windeseile in der Welt aus. Eine Pandemie ist eine echte globale Bedrohung. Ebenso global sind Gefahren des Klimawandels. Ist das globale Dorf vom Traum zum Alptraum geworden? Nein, denn die Metapher vom globalen Dorf war im Kern schon immer unpassend. Dahinter steckt eine naive Sehnsucht und Vorstellung. In der globalisierten Welt soll nicht das globale Dorf, sondern die vielfältige und vernetzte Stadt das Zielbild sein.

Stadt heisst Vielfalt

Städte sind Zentren der Innovation, der Kultur und des Unternehmertums. Stadtluft macht bekanntlich frei, wenn Freiräume belassen und Offenheit im Innern und gegen aussen gefördert werden. Die Schweizer Städte stehen im Wettstreit mit anderen Standorten in einem globalen Wettbewerb. Eine Stadt muss sich weiterentwickeln können. Stillstand und naive Sehnsucht nach den vielbeschworenen guten alten Zeiten kann sich eine Stadt nicht leisten. Das heisst natürlich nicht, dass es nicht auch in der Stadt Platz für überraschende Geschichten haben soll. Das Interview mit Joseph Burri zeigt, dass auf seinem Hof die Zeit ganz und gar nicht stillsteht. Naturverbundenheit und Unter-

nehmertum lebt unserer liberaler Landwirt auf seinem Hof Lamperdingen in der Stadt Luzern.

Chancen der Digitalisierung

Eine weltoffene Stadt wie Luzern muss offen sein für die Dynamik einer globalen Vernetzung. Vollständig vernetzt ist die Welt in der digitalen Sphäre. Das «word wide web» kennt keine territorialen Grenzen. Die digitale Transformation fordert auch uns heraus. In vorliegenden liberal journal versuchen wir die Chancen und Gefahren der Digitalisierung zu beleuchten. Ob all der neuen digitalen Möglichkeiten und Tools vergisst der digitale Liberale nie das eigentliche Ziel: im Zentrum steht der Mensch.

Software braucht Hardware

Unsere Schnittstelle zum «word wide web» sind kleine Geräte namens Smartphones. Die sehr handlichen Smartphones lassen uns vergessen, dass Software immer Hardware brauchen wird. Software ohne Hardware bleibt toter Buchstabe. Dies darf in der Diskussion über sogenannte intelligente Mobilitätslösungen - oder allgemeiner über die Smart City - nicht vergessen werden. Auch wenn wir die Mobilitätsströme dank neuer digitaler Werkzeuge besser werden planen und lenken können, so wird die Stadt weiterhin eine physische Mobilitätsinfrastruktur (also Hardware) brauchen; denn Mobilität ist ein tief menschliches Bedürfnis.

Unnötige Gräben zwischen Stadt und Kanton

Gerade beim Thema Mobilität beobachten wir mit Sorge, wie zwischen Stadt, Agglomeration und

Kanton ideologische Gräben ausgehoben werden. Das Verhältnis zwischen Stadt und Kanton ist in mehreren Politikfeldern angespannt. Die Stadt aber kann nicht ohne den Kanton erfolgreich sein, wie es der Kanton genauso wenig kann ohne die Stadt.

Für einen vernetzten Stadtpräsidenten

Wir sind überzeugt, dass unser liberaler Stadtrat Martin Merki zu einem besseren Verständnis zwischen Stadt, Kanton und Agglomerationsgemeinden einen wesentlichen Beitrag leisten kann. Zusammen mit Partnern kann er die berechtigten städtischen Anliegen vorwärtsbringen. Die Stadt Luzern braucht einen vernetzten Stadtpräsidenten.

Problemlösung statt Problembewirtschaftung

Die Politik hat für tragfähige Lösungen zu sorgen. Dies gelingt ihr offenbar immer weniger, was zu einer zunehmenden Politikverdrossenheit der Bevölkerung führt. Als Liberale schauen wir optimistisch in die Zukunft. Dies gibt uns Schwung und Motivation, uns den gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen zu stellen. Die grossen Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft werden nicht im Alleingang oder in Abschottung gelöst. Mehr Vernetzung ist gefragt.

Weltoffen, mutig, liberal!

Fabian Reinhard, Parteipräsident



Eine Stadt für alle Luzernerinnen und Luzerner



Martin Merki, Sie sind Herausforderer und kandidieren gegen den amtierenden Stadtpräsidenten. Warum soll man Sie wählen?

Ich bin seit Kindsbeinen in Luzern unterwegs. Ich liebe unsere grossartige Stadt und möchte als Stadtpräsident für alle da sein. Diese Unabhängigkeit im Denken und Handeln traue ich mir zu. Bei Wahlen in den Stadtrat steht die Person im Vordergrund. Mein Slogan «Offen, liberal und sozial» drückt diese Offenheit aus. Zudem habe ich acht Jahre Erfahrung, der Leistungsausweis wird von aussen als gut beurteilt und ich bin vor vier Jahren mit einem Spitzenresultat wiedergewählt worden. Nun möchte ich den nächsten Schritt machen.

Werden Sie in wichtigen Dossiers wie bei der Spange Nord eine andere Haltung einnehmen?

Nein, ich werde die Haltung der Stadt vertreten, wie sie vom Stadtrat und Grossen Stadtrat festgelegt worden ist. Ich bekenne mich klar zum Kollegialitätsprinzip.

Konkret: Was sagen Sie zur Spange Nord und zur Reussportbrücke?

Entscheidend ist, dass Kanton, Agglomeration und Stadt eine gemeinsame, auf die Zukunft ausgerichtete Mobilitätsstrategie entwickeln. Diese muss die unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse berücksichtigen und insbesondere im urbanen Raum den öV stärken. Die Spange Nord ist



vom Tisch. Beim Vorschlag der Reussportbrücke habe ich grosse Vorbehalte. Ich frage mich, ob der Eingriff ins Quartier die geringe Entlastungswirkung für den Autoverkehr rechtfertigt.

Wie meinen Sie das?

Die Stadt stösst beim Kanton immer wieder auf viel Unverständnis. Bei den Finanzen und beim Verkehr haben wir grosse Differenzen mit dem Kanton. Ich kenne den Kanton als ehemaliger Kantonsredaktor gut, kann gut zuhören und bin von meinem Charakter her ein Brückenbauer. Das wird es in den kommenden vier Jahren brauchen.

Können Sie aus Ihrem Bereich Beispiele nennen, wo es Ihnen gelungen ist, mit den Agglomerationsgemeinden oder dem Kanton Lösungen zu finden?

Ja, wir konnten weitere Leistungsvereinbarungen bei der Mütter-Väter-Beratung mit anderen Gemeinden abschliessen. Die Qualitätsrichtlinien bei den Betreuungsgutscheinen sind vom Kanton übernommen worden. Wir haben beim Aufbau der andern KESBs prägend mitgeholfen. Und im Pflegecontrolling wurden wir von verschiedener Seite angefragt, sodass wir unsere Leistungen bald für mehrere Gemeinden anbieten können.

Parteilpolitik dürfe keine Rolle spielen beim Präsidium, hat Beat Züsli gesagt.

Das unterschreibe ich voll. In der Demokratie haben alle Parteien Schnittmengen. Wir Liberale decken ein breites Spektrum ab. Es sind deshalb eher Haltungsfragen, die uns fünf Stadtratsmitglieder unterscheiden. Bei der Ausschreibung der Marktstände und der Marronistände würde ich mir einfachere Lösungen wünschen. Zur Wirtschaft habe ich als Liberaler eine unverkrampfte Haltung.

Die SP hat verlauten lassen, dass das Stadtpräsidium links-grün zustehe und dass Sie einfach der Vertreter der bürgerlichen Parteien seien.

Taktisch verstehe ich, dass man mich in eine bürgerliche Ecke stellen will. Sicher bringe ich meine liberalen Überzeugungen in den Stadtrat ein. Es geht im Stadtrat aber um Lösungen und Integration und nicht um Parteipolitik. Deshalb ist die Parteizugehörigkeit für das Stadtpräsidium nicht entscheidend. Es geht nicht darum, rechts und links



gegeneinander auszuspielen. Als Stadtrat bin ich ein Mitglied von fünf. Der Stadtpräsident vertritt die Stadt gegen aussen.

Noch eine aktuelle politische Frage: Wie stellen Sie sich zum Projekt-Vorschlag eines neuen Theaters?

Luzern ist eine Musikstadt von Weltruf. Deshalb



Ohne Wirtschaft gibt es keine Arbeitsplätze. So wären wir eine arme Stadt. Wir brauchen wirtschaftliche Dynamik, damit der soziale Ausgleich gesichert werden kann.

braucht es auch ein neues Theater, und zwar am Standort des bisherigen. Die Politik muss aber noch genau erklären, was der Mehrwert für die Bevölkerung sein wird.

MARTIN MERKI

UNSER STADTPRÄSIDENT

OFFEN, LIBERAL
& SOZIAL

LIEBE LUZERNERINNEN UND LUZERNER

Seit acht Jahren setze ich mich als Stadtrat für eine wirtschaftlich starke, lebenswerte und sichere Stadt ein. Dazu gehören ein vielfältiges Kulturangebot, Massnahmen für die frühe Förderung von Kindern, solide Finanzen, Arbeits- und Ausbildungsplätze, gute Rahmenbedingungen für Firmen und ein sicheres Alter.

Meine Vision ist eine offene, umweltbewusste, liberale und soziale Stadt im Gleichgewicht, in der alle ihren Platz haben und mitwirken. Dafür möchte ich mich als Stadtpräsident und Stadtrat einsetzen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



MARTIN MERKI PRIVAT

- Sozial- und Sicherheitsdirektor seit 2012
- 57 Jahre alt
- Verheiratet mit Doris Merki-Vollenwyder, 2 Söhne
- Hobbies: Lesen und Rudern



VEREINE, MITGLIEDSCHAFTEN

- Genossenschaft Liberales Heim
- Historische Gesellschaft Luzern
- Luzerner Verein der Freunde von Murbach
- Ruderclub Reuss
- Zunft zu Safran

OFFIZIELLES ORGAN DER FDP.Die Liberalen Stadt Luzern

Impressum

FDP.Die Liberalen Stadt Luzern
6000 Luzern
Telefon 041 210 20 28
info@fdp-stadtluzern.ch
www.fdp-stadtluzern.ch

Post 6000 Luzern

Herausgeber

FDP.Die Liberalen Stadt Luzern

Redaktor

Herbert Widmer
Sonnbühlstrasse 15
6006 Luzern
hcwidmer@bluewin.ch

Auflage

50'000, erscheint viermal jährlich

Agenda

02.03.2020 Stamm
29.03.2020 Städtische Wahlen
30.3.2020 Parteiversammlung
06.04.2020 Stamm
07. – 13.06.2020 Seniorenreise
01.09.2020 Parteiversammlung
02.11.2020 Parteiversammlung

WETTBEWERB

Bei 19 Bildern in dieser Ausgabe des «liberal journal» finden Sie die Nummern 1-19. Beantworten Sie die untenstehenden Fragen und notieren Sie die Antworten bzw. die entsprechenden Buchstaben im untenstehenden Lösungsblock.

Senden Sie die Lösung per Mail an: info@fdp-stadtluzern.ch oder per Post an FDP.Die Liberalen Stadt Luzern, 6000 Luzern

1. Preis: 200.- Franken in bar | 2. Preis: 100.- Franken in bar

Fragen: (gemäss der Nummer in den entsprechenden Bildern)

- 1 Eine sehr bekannte Sehenswürdigkeit. Setzen Sie den 1. Buchstaben ins Kästchen 1.
- 2 Ein wichtiges Mitglied unserer Dampfschiff flotte. Setzen Sie den 1. Buchstaben des Schiffnamens in Kästchen 2.
- 3 Das 3. Haus von rechts, erstmals erwähnt 1600, ab 1777 als Ronca-Haus bekannt, hat einen speziellen Namen. 1. Buchstabe in Kästchen 3.
- 4 Das Konservatorium und das Quartier erhielten ihren Namen von drei markanten Bäumen. 5. Buchstabe des Baumnamens in Kästchen 4.
- 5 Dieser wunderbare Lichthof ist im Regierungsgebäude des Kt. Luzern zu finden. Der 1. Buchstabe des Gebäudenamens in Kästchen 5.
- 6 Das Schlössli ..., früher Trachtenmuseum, heute ein Gastronomiebetrieb liegt im Osten der Stadt. Der 4. Buchstabe des Namens in Kästchen 6.
- 7 Die hier abgebildete Konstruktion wurde nach heftigen Kontroversen 2008 neu gebaut. Der 6. Buchstabe der Bezeichnung in Kästchen 7.
- 8 Das Hotel rechts der Hofkirche ist in der Stadt sehr bekannt. Der 2. Buchstabe des Namens gehört in Kästchen 8.
- 9 Die Kapellbrücke ist bekannter, die zweite Holzbrücke aber ebenfalls schön. Der 4. Buchstabe deren Name gehört in Kästchen 9.
- 10 Die Kantonalbank grenzt nicht nur an die Pilatusstrasse, sondern auch an die Der 1. Buchstabe gehört in Kästchen 10.
- 11 Diese Scheibenfront mit der gespiegelten Stadt ist Teil eines berühmten Gebäudes. Der 3. Buchstabe der Kurzbezeichnung in Kästchen 11.
- 12 Im Stadtteil Littau liegt dieses romantische Schlösschen. Der 1. Buchstabe des Schlössli wird in das Kästchen 12 gesetzt.
- 13 Der höchste Punkt des Pilatus liegt auf 2128 Meter und gehört zum Horn. Der 4. Buchstabe des Namens wird in Kästchen 13 gesetzt.
- 14 Nicht ein Dampf-, sondern ein Motorschiff ist das Jüngste in der Flotte. Der 2. Buchstaben seines Namens in Kästchen 14.
- 15 In der Mitte der Uferlinie liegt das Hotel Des Der 1. Buchstabe des Namens gehört in Kästchen 15.
- 16 Der Spaziergang durch die Altstadt führt auch über die Strasse. Deren 2. Buchstabe in Kästchen 16.
- 17 Auch das schöne Gebäude mit dem Turm am linken Bildrand gehört zum alten Luzern. Der 1. Buchstabe seiner Bezeichnung in Kästchen 17.
- 18 Dieser Haupteingang eines wichtigen Verwaltungsgebäudes hat einen Namen bzw. Bezeichnung. Der 3. Buchstabe in Kästchen 18.
- 19 Das schöne Gebäude mit markantem rundem Turm findet sich auf vielen Ferienfotos. Der 3. Buchstabe des 2. Namentils in Kästchen 19.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19

Aufbruch und Aufbruchstimmung

Das braucht unsere Stadt Luzern



«Ein Grossangriff aus der Defensive» oder «Die FDP in der Krise»

Ja, diese Schlagzeilen konnte man in den ersten Februartagen in den Luzerner Zeitung lesen. Steht es denn wirklich so schlimm um unsere Partei? Treffen alle diese Aussagen in der LZ zu?

Da steht, die FDP «befinde sich in der Krise», der «Grossangriff der FDP erfolge also aus der Defensive», man liest von «ehemaligen Erzfeinden» im bürgerlichen Lager, welche von gewissen Wählern nicht goutiert werden könnten und dass «die Promi-Liste mit den Altstars den Jungfreisinnigen im Wege stehen könnten». Die richtige Antwort auf diese Aussagen hat unsere Kandidatin auf der Liste 6 Maria Bucher in einer kurzen Mail gegeben: «Die Tatsache, dass man Kandidatenlisten über fast «drei Generationen» aufstellen kann, spricht nicht für eine Krise, sondern eher dafür, dass auch die Zukunft der FDP Stadt Luzern gesichert ist und wir alle gemeinsam die liberalen Werte leben und dafür einstehen!». Mehr als richtig!

Ein kurzer Blick zurück

Ja, es trifft zu, die Liberale Partei, wie sie damals hiess, war vor 30 Jahren in der Stadt tonangebend. Sie hat – selbstverständlich auch in Zusammenarbeit mit anderen Kräften – für die Stadt viel erreicht. Liberale Kräfte führten die Bürgergemeinde

ein (führten diese aber später auch wieder mit der Einwohnergemeinde zusammen, als der richtige Zeitpunkt gekommen war), sie gründeten Bau-genossenschaften wie die LBG und – da staunen Sie – die ABL, sie waren auch die Väter des Liberalen Heims. Kräftig und oft federführend wurde an den Projekten des KKL und der Swissporarena mitgearbeitet und vieles mehr. So wurde zum Beispiel auch der erste Vorstoss im Bundesparlament für einen Durchgangsbahnhof Luzern vom liberalen Ständerat Robert Bühler eingereicht!

Ein Blick zurück mit Wehmut? Keineswegs, sondern mit Stolz, dass all diese Zusammenarbeit mit vielen anderen, damals möglich war. Wehmut höchstens in dem Sinne, dass eine solche Zusammenarbeit heute nicht mehr zu finden ist. Unser Kandidat auf der Liste 22, Seppi Burri sagt im Interview dazu: «In den vier Jahren im Stadtparlament habe ich z.B. beim Projekt Allmend eine intensive, aber grossartige Zusammenarbeit von links bis rechts erlebt, heute kann man sich dies kaum mehr vorstellen». Eine voll zutreffende, aber traurige Feststellung!

Kontinuität oder Aufbruch?

In gewissen Wahlaussagen zu den Stadtratswahlen steht zu lesen, dass man sich für Kontinuität, nicht für Wechsel einsetze. Ein löbliches Ziel, wenn alles – oder zumindest vieles – klappt.

Da zitieren wir aber gerne 2 Aussagen:

In einer Pressemitteilung sagt die SP der Stadt Luzern unter anderem, was sie anders will:

«Eine neue Stadtratszusammensetzung: proaktiv und mutig, zügige Entscheide, konsequente Umsetzung. Die SP will vom Stadtrat vernachlässigte Themen angehen».

Ein wörtliches, aktuelles Zitat aus einem Papier aus dem Stadthaus: «Gegen alle Ideen formiert sich von verschiedenen Seiten Widerstand. Dadurch haben sich die Fronten verhärtet. Es fehlt an

Offenheit und Bereitschaft sich auf die Sichtweisen und Bedürfnisse der anderen einzulassen». Aufbruch oder Kontinuität?

Gestatten Sie mir ein paar Fragen:

- ➔ Was wurde im Bereiche der Bahnhofstrasse erreicht? (Autofrei ab Karfreitag 2019? Dass ein Gerichtsverfahren läuft ist nur die eine Seite).
- ➔ Zeichnet sich eine echte Lösung im Bereich In-seli und Car-Parking ab?
- ➔ Wie steht es mit den verschiedenen Projekten betreffend Parkierung und Parkhäusern?

Entscheiden wir uns für Aufbruch!

Ja, wir leben in einer wunderbaren Stadt. Aber auch in unserer Stadt läuft einiges schief, das unbedingt korrigiert werden muss. Betrachten wir doch einige passende Gedanken und Aussagen von Persönlichkeiten:

- ➔ «Man löst keine Probleme, indem man sie aufs Eis legt» (Winston Churchill) Wie schon erwähnt besteht einer der Hauptfehler unserer Stadt in den letzten Jahren im häufigen Fehlen eines Lösungswillens, einer Lösungsbereitschaft. Wir verlangen ein vernünftiges Mass davon.
- ➔ «An einem runden Tisch ist jeder Platz der erste» Lernen wir doch zusammen zu arbeiten. Gemeinsame Ziele zu erreichen!
- ➔ Eine undemokratisch Erfahrung aus dem Grossen Stadtrat: «Wer ändern das Denken verbietet, zeigt Schwäche»! (Dem Stadtrat wird von der Mehrheit verboten, zu gewissen Projekten Stellung zu nehmen, ja sogar darüber nachzudenken).
- ➔ «Verhandeln ist lernbar, auch in der Politik» (Harvard-Konzept) und «Der Mensch ist auch fähig zu intelligenten Kompromissen» (Helmut Glass, Aphoristiker). Unsere Stadt glänzt in all diesen Bereichen keineswegs. Versuchen wir dies zu verbessern!

Drei Generationen zusammen!

Unsere drei Listen 6, 13 und 22 haben einen klaren Grund, nämlich die obenstehenden Aussagen. Wir wollen einen Aufbruch, die nächsten vier Jahre mit mehr Erreichem! Die Zusammenarbeit der 44 Kandidatinnen und Kandidaten ist sehr gut. Wir sind stolz auf unsere Hauptliste 6, die Jungfreisinnigen (Liste 13) haben sich zusammen mit den anderen vorbereitet, mitdiskutiert, eigene Ideen eingebracht, sie verdienen Ihre Unterstützung. Die 12 «Mit Herz und Erfahrung» (Liste 22) bringen eben sehr viel Erfahrung in unsere Politik und unterstützen nicht «behindern» die Mitkämpfer! So soll es sein, ein Team, nicht Konkurrenten. Ein Team, welches Ihre Unterstützung verdient!

Herbert Widmer, Wahlteamleiter



Kurzer Rückblick

Am 17. Juni 2007 beschlossen die Stimmberechtigten von Luzern und Littau die Fusion der beiden Gemeinden mit Inkrafttreten auf den 1.1.2010. Zum Ortsteil Littau gehören 6 Quartiere, nämlich Littau Dorf, Littauer Bärg, Matt, Reussbühl, Udelboden und An der Emme. 22% der Stadtluzerner leben in diesem Stadtteil, nämlich rund 18'100 von 81'500.

Wir haben unsere Kandidatinnen und Kandidaten auf den FDP-Listen für den Grossen Stadtrat, welche in Littau wohnen bzw. bis vor kurzem dort wohnten über ihre Gefühle zu Littau befragt: Marco Baumann, auf der FDP-Liste 6 (bisher) Alexander Stadelmann, auf der FDP-Liste 6 An-Ky Le, auf der Liste 13 der Jungfreisinnigen Seit kurzem wohnt auch Hassanna Daramy von der Liste 13 der Jungfreisinnigen in Littau.

Vorteile von Littau

Littau hat trotz der Fusion mit Luzern seinen dörflichen Charakter bewahrt. Die Lebensqualität in Littau ist überaus gross. Es handelt sich um eine familienfreundliche Gemeinde mit guten Schulen. Die Erreichbarkeit ist recht gut. Noch bestehende Lücken im ÖV sind heute erkannt, entsprechende Massnahmen werden erarbeitet (z.B. Busbahnhof, neue Buslinien 3) oder wurden mit dem letzten Fahrplanwechsel bereits ergriffen (Linie 30). Die Einkaufsmöglichkeiten sind hier recht gut, Littau ist diesbezüglich weitgehend autonom. Der Stadtteil zeichnet sich durch eigene Traditionen wie das «Eierrösi» am Umzug der Mättli-Zunft oder das Geisslechlöpfe der Sankt-Niklausgesellschaft Littau aus. Zudem liegen die Naherholungsgebiete Sonnenberg, Littauerberg, Ämmewald und Zimmeregg direkt vor der Haustüre.

Sehr engagierte Vereine setzen sich mit Herzblut für den Stadtteil ein, organisieren viele Events und bieten viele Freizeitaktivitäten an. Nach der Fusion konnten wichtige Investitionen bei den Schulen und in die Infrastruktur (Strassen, Kanalisation, Wärmenetz) getätigt werden.



Bild: Dominik Wunderli / Luzerner Zeitung

Nachteile von Littau

Littau wächst gegenwärtig sehr stark, wobei dieses Wachstum vor allem qualitativ sein sollte. Der Durchgangsverkehr ist enorm, insbesondere aus dem Hinterland und dem Entlebuch. Hier fahren Pendler vielfach durch das Dorf statt über den eigentlichen Hauptverkehrsträger (Strasse im Littauerboden). Die Zufahrtsstrassen kommen so während der Hauptstosszeiten an ihre Grenzen, was oft zu Staus führt. Es braucht noch Massnahmen wie sichere Velowege und Zebrastreifen sowie Lärmschutzmassnahmen.

Ziele / Visionen

Das in Littau bestehende Potenzial muss für interessante Unternehmensansiedlungen genutzt werden, um so wichtige Arbeitsplätze zu schaffen. So kann z.B. auf den sich im Stadtbesitz befindlichen Grundstücken Bodenhof und Staldenhof im Littauer Boden ein Wirtschaftsstandort entwickelt werden, wobei es gilt, hier ÖV-Lösungen anzubieten, welche einen Mehrverkehr auf den Strassen verhindern.

Trotz erfolgter Verbesserung (Buslinie 30) sind im Bereiche Verkehr wie erwähnt Massnahmen (geplante Buslinie 3, Verbesserungen im Bereiche der Velowege etc.) anzugehen. Insbesondere die bald beginnende grosse Bautätigkeit im Bereich der oberen Bernstrasse wird Mehrverkehr bringen. Es

stellt sich die Frage, ob dies nur mit der Reduktion der Parkplätze aufgefangen werden kann. (vgl. Interpellation 317 der FDP-Fraktion). Im Gebiet Gasshof / Fanghöfli sollte ein Dorfplatz umgesetzt werden, welcher zum Verweilen und Begegnen einlädt.

Wie fühlt man sich nach 10 Jahren «Luzern»?

Sehr gut, Littau kann auch von Vorteilen profitieren, welche die Stadt Luzern bietet, so im öffentlichen Verkehr, im Abfuhrwesen etc. Auch seinen Charakter hat Littau behalten. In Littau besteht ein sehr starker Zusammenhalt und ein funktionierendes Vereinswesen.

Ein noch aktueller Wehrmutstropfen sind die fehlenden Lokalitäten für die Vereine, sind doch die bestehenden für die Vereine zu teuer. Hier ist Handlungsbedarf angezeigt. Es sind auch Parkplatzlösungen für die Vereine zu schaffen (vgl. Postulat 330 der FDP-Fraktion).



Was können wir politisch und gesellschaftlich für Littau tun?

Auf politischer Ebene sind mehr Vertreter aus dem Stadtteil Littau für politische Mandate zu gewinnen. Noch immer besteht eine gewisse Distanz der Bevölkerung zu Politik und Verwaltung, welche in den nächsten Jahren unbedingt abgebaut werden muss. Der Stadtrat und die Verwaltung sollten dies mit klarer Kommunikation und Präsenz vor Ort zu erreichen versuchen. Zentral ist auch die Eingliederung der ausländischen Bevölkerung wie auch deren Kinder in den Schulen. Sorgen und Probleme von Littau müssen erkannt und mit entsprechenden Vorstössen ins Parlament getragen werden, so zum Beispiel mit dem Postulat 382 vom 7. Februar 2020 von CVP und FDP für mehr Fussgängersicherheit auf der Luzernerstrasse.

Ein Landwirt

in 5. Generation in der Stadt Luzern



Wenn man an einen typischen Beruf in der Stadt Luzern denkt, liegen diejenigen des Bankers, der Gastwirtinnen, der Chauffeure der vbl, der Verwaltungsmitarbeiterinnen usw. nahe. Mit Staunen stellt man dann fest, dass auch eine stattliche Anzahl an Landwirtschaftsbetrieben auf Stadtgebiet zu finden sind, auf dem «alten» Gebiet der Stadt noch 3, mit der Eingemeindung von Littau circa 25, oder gar 40, wenn man kleinere Betriebe dazu zählt.

Wir haben einen solchen Betrieb besucht, nämlich den Hof Lamperdingen am Fusse des Dietrichsberg, oberhalb des Schulhauses Utenberg. Die landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt heute 46 ha, dazu gehören 3.16 ha Wald. Der Hof ist seit dem 22. April 1880 im Besitz der Familie Burri und wird heute – seit dem Jahre 2004 – in der 5. Generation von Josef (Seppi) und Hildegard Burri-Wespi bewirtschaftet. Die Eltern von Seppi – Josef und Regina Burri – Muheim hatten den Hof von 1972 – 2003 geführt, Josef wurde auch durch seine politische Tätigkeit bekannt (Grosser Stadtrat und Kantonsrat). Wie der Vater, so der Sohn, Seppi politisierte ebenfalls von 2006 – 2010 im Stadtparlament. Wir haben Seppi Burri über seinen Betrieb befragt.

Welches sind die Hauptmerkmale des heutigen Hofes Lamperdingen?

Unser Betrieb liegt in einem typischen Futterbaugbiet, wo wir Gras, Heu oder Silage für unseren Rindviehbestand herstellen. Mit unseren rund 50-60 Mutterkühen produzieren wir auf die natürlichste Art und Weise Rindfleisch. Dies geschieht in der Form eines Familienverbundes, in dem die Mutterkuh und das Kalb zusammenbleiben und auch der Stier in der Herde mitläuft. Im Sommer auf der Weide und im Winter im Laufstall, werden die Kälber erst circa einen Monat vor der nächsten Geburt von der Mutter getrennt. Alle Tiere werden mit betriebseigenem Futter gefüttert, die Muttermilch der Kühe ist das «Kraftfutter» für unsere Jungtiere.

Wir haben gesehen, dass du auf Eurem Hof auch Fleisch verkaufst.

Unser Fleisch geht vor allem in den COOP-Kanal unter dem Label «Natura Beef». Circa 1.5 Tonnen davon vermarkten wir bzw. verkaufen es ab Hof. Dazu arbeiten wir mit einem regionalen Metzger zusammen, der das Fleisch nach unseren Wünschen zerlegt und lagert.

Wie ist der Kontakt zwischen Euch und der Bevölkerung?

Dieser Kontakt ist meist sehr gut. Wir Landwirte im näheren Umfeld der Stadt haben ja verschiedene Rollen: Ich zum Beispiel bin in erster Linie Fleischproduzent, pflege aber auch die Landschaft im Naherholungsgebiet Dietrichsberg und biete so Erholungsuchenden, ja sogar ausländischen Touristen eine intakte Landschaft. Sehr viele Leute spazieren fast täglich bei uns vorbei und sind auf unserem Hof auch willkommen.

Angst macht mir aber, dass gerade die städtische Bevölkerung immer weniger Toleranz gegenüber uns Landwirten aufbringt. Sei es bei natürlichen Geruchsemissionen, bei Arbeiten auf dem Feld ausserhalb der «normalen» Bürozeiten oder auch im Umgang mit unseren Tieren. Allgemeine Aussagen gegen jegliche Art der Tierhaltung werden immer lauter und oft merke ich, dass gerade solche Leute ein total falsches Bild über unserer Produktion haben.

Was ist zum oft diskutierten Thema «Bauernhof und Umwelt» zu sagen?

Es ist mir bewusst, dass der Landwirtschaft in der öffentlichen Meinung oft ein grosser Anteil an der Umweltverschmutzung angelastet wird. Schon vor 30 Jahren wurde uns in der Landwirtschaftsschule aber viel über Klimaschutz und Ökologie gelehrt, entsprechendes Potential gibt es aber sicher noch. Unsere Anstrengungen in dieser Hinsicht sind auf Lamperdingen aber gross: ein Viertel unserer Fläche steht für Biodiversität (ungedüngte Wiesen, Hecken, etc.) zur Verfügung, wir arbeiten eng mit der Umweltschutzstelle der Stadt zusammen, wir füttern 100% eigenes Futter, d.h. ohne Umweltbelastung

durch Transporte u.s.w. Die Bodenfruchtbarkeit verbessern wir mit organischem Dünger (z.B. Mist, Gülle), was zu mehr Humus führt und damit CO₂ bindet. Mit fast 1000 m² Solaranlagen produzieren wir zudem 12x mehr Strom als wir brauchen. Potential besteht sicherlich noch im Bereich der Mechanisierung.

Die Landwirtschaft wird oft kritisiert? Was sagst du dazu?

Leider wird die Distanz zwischen meinem Beruf und der Bevölkerung immer grösser, die Berührungspunkte und das Verständnis dadurch kleiner. Auch die Umweltverbände sind der Ansicht, dass der Mensch immer weniger weiss, wie er mit der Natur umgehen soll. Man spricht auch oft von den Subventionen und Geldern, welche wir Bauern vom Staat erhalten. Dass diese Gelder aber an Leistungen gebunden sind, welche die Öffentlichkeit fordert und die damit verbundenen Auflagen stetig steigen, das interessiert wenige. In unserem hohen Kostenumfeld sind wir auf die staatliche Unterstützung angewiesen, weil das «Grundbedürfnis Nahrung» im Vergleich zu anderen Bedürfnissen nicht allzu viel kosten darf. Das ist nun Mal eine Tatsache!

Was verbindet dich mit der Politik?

Politik liegt bei mir im Blut. Am Mittagstisch haben wir schon früher mit meinem Vater viel diskutiert, andere Meinungen gehört und so eine eigene Meinung gebildet. Viele meiner Vorfahren politisierten im Stadt- und Kantonsparlament. In den vier Jahren im Stadtparlament habe ich z.B. beim Projekt Allmend eine intensive, aber grossartige Zusammenarbeit von links bis rechts erlebt, heute kann man sich dies kaum mehr vorstellen.

Was erwartest du von der Stadt?

Mein Slogan lautet «Weniger Bürokratie – mehr gesunder Menschenverstand». Es gibt zwar immer noch gute Beispiele, wie das Vertrauensverhältnis und die Zusammenarbeit mit der Umweltschutzstelle. Die Bürokratie an gewissen Stellen hat aber enorm zugenommen, statt bei einer Stelle muss man gelegentlich bei sieben anklopfen, kurze und direkte Wege sind seltener geworden. Es würde heute eine Planung für die Zusammenarbeit und für gute Lösungen mit der Landwirtschaft brauchen, damit diese ihrer Aufgabe in Produktion, Landschaftspflege, Naherholungsgebiet und in anderen Bereichen gerecht werden kann.



Interview Herbert Widmer

Digitalisierung

Ein Thema, welches alle angeht!

FABIAN REINHARD
IT-Unternehmer



Computer sind ubiquitär

Ja, Computer sind überall, alles wird zum Computer. Unsere Smartphones nennen wir zwar noch Telefone, sie sind aber längst mehr Minicomputer als Telefongeräte; Autos werden zu Computern auf vier Rädern; die Vernetzung und Computerisierung aller Geräte (Internet of Things) wird zur Realität. Von der Glühbirne bis zum Kühlschrank: alles ist mit Computer ausgerüstet und übers Internet vernetzt.

Daten sind Abgase der Computer. Ist ein Computer eingeschaltet und erbringt Rechenleistung, so produziert er Daten. Weil Computer ubiquitär werden - oder präziser gesagt - weil alles «zum Computer wird» und weil Computer gar nicht anders können als Daten produzieren, leben wir im Zeitalter von Big Data. Die grossen und vor allem unstrukturierten Datenmengen können - dank technologischer Fortschritte im Bereich des sogenannten «maschinellen Lernens» - immer besser und schneller verarbeitet werden.

Neue Möglichkeiten und Geschäftsmodelle

Die digitale Transformation schafft eine neue digitale Realität. Uber, das weltgrösste Taxiunternehmen, besitzt keine eigenen Fahrzeuge. Facebook, das weltgrösste Medienunternehmen, produziert keine eigenen Inhalte. Airbnb, das weltgrösste Portal für Übernachtungen, besitzt keine Betten. Uber, Facebook und Airbnb verfügen also praktisch über kein physisches Kapital. Uber, Facebook, Airbnb und natürlich genauso Alphabet (Google) und Apple haben digitale Plattformen mit ganz neuen Geschäftsmodellen geschaffen.

Datenschutz und Datensicherheit

Die Beispiele von Google und Facebook zeigen die Chancen und Risiken digitaler Plattformen. Big Data bringt die Gefahr des Kontrollverlusts über Daten, ermöglicht aber ebenso völlig neue digitale Dienstleistungen mit hohem Kundennutzen.

Offene digitale Plattform Smart City

Im Rahmen der Diskussion über die Digitalstrategie konnte die FDP ihre Vision für eine offene digitale Plattform für die Stadt Luzern erfolgreich einbringen. Über intelligente digitale Plattformen kann so z.B. der Suchverkehr für Parkplätze stark verringert

werden. Oder es werden neue kombinierte (multi-modale) Mobilitätsangebote möglich.

Aber auch Offenheit für neue Geschäftsmodelle - gerade auch der Sharing Economy - ist ein liberales Gebot. Ein Verbot von Airbnb oder Uber, wie es von linken Parteien gefordert wird, ist technologiefeindlich und rückwärtsgewandt.

Im Zentrum steht der Mensch

Ob all der neuen digitalen Möglichkeiten und Tools vergisst der digitale Liberale nie, das eigentliche Ziel: im Zentrum steht immer der Mensch. Jeder Mensch soll selbstbestimmt leben und sich frei entfalten können.

PETER WILD
Pensionierter Leiter Softwareentwicklung



Neben allem Positiven und Fortschrittlichen der Digitalisierung gibt es aber doch einiges zu berücksichtigen und Lösungen anzubieten:

- ➔ Viele ältere, ja auch alte Menschen gehen mit dem PC hervorragend um, aber nicht alle!
- ➔ Gerade für diese soll der PC, das Internet ein «Kann», nicht ein «Muss» sein
- ➔ Der Angst, welche ein Teil dieser Generation vor dem Medium hat, muss Verständnis entgegengebracht werden, sind doch auch die Risiken im Sinne von Betrügereien zunehmend
- ➔ Der Druck, auch die Digitalisierung noch beherrschen zu müssen, führt oft zu Frust
- ➔ Die Wirtschaft spart, indem sie für die Kunden ein Holprinzip via Internet einführt, der Kunde muss Zeit und Geld einsetzen
- ➔ Auch die immer neuen Tablets und Smartphones brauchen Lehrzeit und Geld; Support ist oft unerschwinglich

- ➔ Die Internetgeneration grenzt die «Alten» oft aus, oft empfinden sie dies so.
- ➔ Körperliche bzw. gesundheitliche Altersveränderungen verhindern den Gebrauch des Internets öfters
- ➔ Will man die Senioren zum Internet bringen, muss auch ein Anreiz durch die Wirtschaft erbracht werden, z.B. Altersabo analog Jugendabo, altersgerechten Support am besten kostenlos resp. nicht zeitlich beschränkt. Auffassungsgabe ist eingeschränkt

HERBERT WIDMER
Vorstand eHealth Verein Kanton Luzern



Gerade im Gesundheitswesen kann die Digitalisierung viel Nützliches bringen, so für die Beurteilung des Verlaufs der Laborresultate eines Patienten, bei der Diagnosestellung durch Analyse der Befunde und anderes mehr. Unbeliebt ist bei vielen Patientinnen und Patienten dagegen, wenn der Arzt mehr in den PC als in ihr Gesicht schaut.

Im Bereich der Digitalisierung im Gesundheitswesen wurden recht viele Projekte beschlossen, Termine festgelegt, Unternehmen gegründet. Allerdings fehlen im Lande des Föderalismus einheitliche Lösungen, Schnittstellen und Standards. So sind Projekte wie das Elektronische Patientendossier (EPD) und als Voraussetzung die elektronische Identifizierung (E-ID) aufgegleist, aber noch mit Wunschträumen verbunden. Daran gearbeitet wird seit vielen Jahren!

Und es wartet noch sehr viel Arbeit – und Zusammenarbeit? – auf die Spezialisten!



Das haben wir für Luzern erreicht

In den vergangenen vier Jahren haben wir uns im Rahmen der Parlamentsarbeit vor allem in folgenden Bereichen für Sie eingesetzt, zum Teil allein mit unserer FDP-Fraktion, zum Teil mit anderen Parlamentarierinnen und Parlamentariern bzw. mit anderen Fraktionen.

Wir haben uns für die Quartiere der Stadt Luzern eingesetzt Wir verlangten die Unterstützung des aktiven Quartierlebens sowie eine Stärkung der Quartiervereine. Eine gute Postversorgung der Quartiere war uns ebenso ein Anliegen wie die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Quartierarbeit für alle Generationen.

Mit zwei Vorstössen erreichten wir, dass im Brühlmoos (Würzenbach) keine weiteren Carparkplätze mehr eingerichtet wurden, die Entwicklungen im Bereich der Tribschenstadt bewogen uns, vom Stadtrat in Zusammenarbeit mit dem Quartierverein und der Begleitgruppe eine bessere Gestaltung mit höherer Aufenthaltsqualität zu verlangen.

Wir haben dafür gekämpft, dass die Luzerner Kantonalbank in der Stadt bleibt und haben eine entsprechende Anpassung der Bau- und Zonen-

ordnung der Stadt angeregt, ging es doch darum, mehrere hunderte Arbeitsplätze und die entsprechenden Steuereinnahmen in der Stadt zu behalten.

Die Behandlung der Baugesuche in unserer Stadt dauert meist viel zu lange. Dies hat enorme Kosten zu Folge und schreckt Investoren ab. Wir haben hier eine deutlich bessere Qualität verlangt.

Das Aufzeigen von Entwicklungsmöglichkeiten für Lucerne Festival und LSO haben wir in einer weiteren Motion gefordert.

Digitalisierung Die Digitalisierung ist bei vernünftigem Einsatz von grossem Vorteil. In diesem Sinne haben wir die Weiterentwicklung des Verkehrsbundes Luzern im Sinne einer digitalen Mobilitätsplattform verlangt. Die Einführung intelligenter Parkplätze auf öffentlichem Grund ist für uns ein erster Schritt zur Smart City.

Revision des schon älteren Reglements über die Nutzung des öffentlichen Grundes war uns ein wichtiges Anliegen. Wir verlangten dazu: Überarbeitung, Entschlackung und Liberalisierung

Mobilität und Verkehr in der Stadt Luzern

Auch hier vertraten wir verschiedene wichtige Anliegen: Die Aufhebung der politischen Blockade im Bereich des Projekts Spange Nord mit Ermöglichung von Variantenstudien haben wir intensiv verfolgt – und durch engagierte politische Arbeit erreicht (nicht durch die unnachgiebige Haltung des Stadtrates). Ein weiteres Ziel war die Chance für die Aufwertung des Inselquais mit Verbesserung der Situation für Fussgängerinnen (Einhaltung Behindertengesetz).

Die Prüfung einer Überbauung der Geleise im Bereich Frohburg für Ersatz-Car-Plätze für das «carfreie Inseli» war uns ebenso wichtig wie das Ergreifen der Chance für einen ergebnisoffenen Partizipationsprozess zur Carparkierung. Weitere Anliegen waren die Projektevaluation Parkierungsanlage, Parkplatzlösungen für Stadtluzerner Vereine, Massnahmen zur Reduktion der Gefahrenstellen für den Veloverkehr und eine Verbesserung des OeV-Angebots im Maihof.

Selbstbestimmtes Wohnen im Alter, Arbeitsintegration von Flüchtlingen sowie eine frühe Sprachförderung gehören dazu.

Wir haben uns folgende Ziele gesetzt

Man löst keine Probleme, indem man sie aufs Eis legt

(Winston Churchill) In unserer Stadt stehen viele Probleme bzw. Projekte seit vielen Jahren an, da der Mut für Lösungen fehlt. Zu nennen sind da etwa die autofreie Bahnhofstrasse, die Erfüllung der Inselinitiative, die Frage eines Parkhauses und die Erarbeitung einer Lösung. Hier verlangen wir vom Stadtrat viel mehr Lösungsbereitschaft.

In unserer Stadt herrscht heute eine lähmende Polarisierung zwischen «Verschieden-Denkenden». Wir wollen alles daran setzen, diese Polarisierung aufzuweichen um wieder gemeinsame Gespräche zu führen. Dies bedingt auch, dass die Kantons- und die Stadtregierung wieder aufeinander zu gehen.

In unserer Stadt herrscht eine ausgeprägte politische Blockade. Wir müssen alles daran setzen, gegen diese Blockade zu kämpfen und wieder einen Fortschritt zu ermöglichen.

Es ist keine Schande, sich als Meister des Handelns (Harvard-Prinzip) zu erweisen. Viele – v.a. Politiker – sind der Ansicht, dass Gesprächsbereitschaft oder das Eingehen eines Kompromisses unehrenhaft sei. Wollen wir für unsere Stadt eine Zukunft und für unsere Bevölkerung ver-

nünftige Lösungen, müssen wir uns für eine Korrektur der heutigen Situation einsetzen. Verhandeln ist lernbar, auch in der Politik!

Mobilität und Verkehr Gerade die Mobilität ist ein typisches Beispiel für Blockade und Polarisierung. Linke Parteien äussern stolz ihre «Leistung», dass sie dem Stadtrat das Denken und Handeln in gewissen Bereichen verboten haben. Dass dies in die Irre führt, wurde mehrfach bewiesen. Es ist unser Ziel, hier klar und mutig Gegensteuer zu geben.

Wirtschaft und Soziales Nein, kein Irrtum, diese Bereiche gehören zusammen, denn hier gilt die Aussage: «Sozial ist nicht der, welcher Geld verteilt, sondern der, welcher dafür sorgt, dass es etwas zu verteilen gibt». Oder eben: Nur wenn wir eine gute, florierende Wirtschaft mit vielen Arbeitsplätzen haben, können wir auch sozial – und ökologisch – handeln. Wir erwarten daher, dass sich jede(r) bereit erklärt, sich nach seinem besten Wissen und Zustand sich für diese beiden Begriffe einzusetzen.

Luzern ist eine Kulturstadt – weiss dies aber nicht immer.

Wir haben in unserer Stadt verschiedene Aufgaben zu erfüllen, wenn wir die gute Zukunft unserer Stadt nicht aufs Spiel setzen wollen. Dazu gehören das KKL mit gewissen Führungsproblemen und das Luzerner Theater. Hier muss in naher Zukunft festgelegt werden was angeboten werden soll und ob dies in der heutigen «Theaterhülle» möglich ist.

Eine der wichtigen Entwicklungen unserer Zeit ist die Digitalisierung – aber nicht nur, sie hat auch Gefahren in sich, so z.B. für einen Teil der älteren Generation. Die Vorteile zu fördern, gleichzeitig aber Massnahmen gegen die Gefahren zu ergreifen, betrachten wir als unsere Aufgabe.

Quartiere sind eine wichtige Einheit unserer Gemeinschaft Unsere bereits intensive Arbeit für die Quartiere wollen wir auch in der nächsten Legislatur weiterführen. Dem Stadtteil Littau wollen wir zusätzliche Aufmerksamkeit widmen!



Zusammen können wir es schaffen!

Bildung und Kultur schaffen Zukunft und Lebensqualität

Bildung ist der Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben, schafft Chancengleichheit und sichert den Erfolg der Schweiz. Deshalb ist ein hervorragendes Bildungssystem von zentraler Bedeutung; es soll die jungen Menschen nebst der Vermittlung von Wissen mit emotionalen und sozialen Kompetenzen ausstatten. Die Lerninhalte sollen sich den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen und an den Anforderungen der Arbeitswelt orientieren. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass das Niveau der Sekundarschulen nicht nach unten nivelliert wird und die Durchlässigkeit über alle Stufen gewährleistet ist. Laufende Projekte sollen in einem vertretbaren finanziellen Rahmen abgeschlossen und mit einer stabilen Phase konsolidiert werden.

Luzern lebt unter anderem für und mit der Kultur. Es ist uns ein Anliegen, die bestehende Kulturvielfalt zu erhalten, Bestehendes zu pflegen und Neues zu ermöglichen. Wir wollen konstruktiv dazu beitragen, dass das Luzerner Theater weit- und umsichtig weiterentwickelt werden kann.

Kultur und Tourismus

Luzerner Theater, Musikfestwochen, unsere Gäste

Das Luzerner Theater soll eine lebendige und offene Begegnungsstätte werden. Das Gebäude soll vielfältig nutzbar sein und den heutigen technischen Anforderungen entsprechen. Es braucht Spielräume, die Altes aufleben und Neues ausprobieren lassen. Kultur und Kunst sind zu fördern, gelebte Emotionen bereichern unseren Alltag. Auch die alternativen Angebote in Kultur und Kunst gehören zu unserer Stadt, KKL und Musikfestwochen sind ein wichtiger Bestandteil des heutigen Luzerns. Der Ruf Luzerns als Kunst- und Musikstadt hängt ebenfalls davon ab. Der Tourismus ist eine wichtige Lebensquelle unserer Stadt und soll dies auch bleiben. Die entsprechenden Entwicklungen sind aber genau zu begleiten und die besorgten Aussagen der Bevölkerung sind ernst zu nehmen.

Nachhaltigkeit, Klimaschutz

Wir teilen die Sorgen betreffend des Klimawandels, der abnehmenden Biodiversität, der Zukunft unserer Natur u.a.m. Wir wollen aber, dass konkrete Massnahmen wie Flugpauschalen und Lenkungsmaßnahmen geprüft und bei effektiver Eignung eingeführt werden. Nur Jammern oder Streit zwischen den Generationen nützt niemandem etwas. Sinnvoll wird es sein, wenn auch die Wirtschaft (Arbeitsplätze) mit Projekten, Entwicklungen und Innovationen profitieren kann!

Der Klimaschutz muss von allen ernst genommen werden, aber nicht verbunden mit unrealistischen Forderungen, sondern mit überlegten Schritten, Innovationen und Förderung von Entwicklungen, welche klare Fortschritte für das Klima aber auch Chancen für die Wirtschaft bringen.

Luzern muss erreichbar bleiben!

Die Meinungen über die Mobilität könnten nicht widersprüchlicher sein. Die einen wollen praktisch keinen Verkehr in der Stadt, die anderen eine völlig freie Mobilität. Wir verlangen eine gute Erreichbarkeit der Stadt und eine vernünftige Mobilität, wir wollen eine Mobilität mit Gleichberechtigung für den OeV, den MIV und den Langsamverkehr (Radfahrer und Fussgänger). Wenn wir dies erreichen, ist allen gedient. Für die schwächeren Verkehrsteilnehmer tragen wir alle Verantwortung. Es ist alles daran zu setzen, die Lärmbelastung im Wohnbereich in vernünftigen Grenzen zu halten, andernfalls sind entsprechende Massnahmen zu treffen.

Die Realisierung des Durchgangsbahnhofs Luzern ist uns ein wichtiges Anliegen, ebenso der beschlossene Bypass. Kurze Wege sollen aus der Stadt auf die Autobahnen führen, Busspuren sind soweit möglich und sinnvoll zu realisieren. Wir wehren uns gegen einen sinnlosen, den Suchver-

kehr vermehrenden Abbau von Parkplätzen und streben Lösungen z.B. im Bereich der Parkhäuser an. Unsere Altstadt soll verkehrsarm sein, aber nicht zu einem Museum ohne Leben werden! Interessant, was unser Tiefbau- und Mobilitätsdirektor unter demokratischer Politik versteht: Am 7. Februar lässt er einen Referenten berichten, dass bei der Y-Lösung für den Pilatusplatz drei Standorte für ein unterirdisches Parkhaus in Frage kämen, am 14. Februar lässt er das Tiefbauamt sich in einer Medienmitteilung äussern, dass kein Parkhaus aber rund 10 Oberflächenparkplätze (anstelle der bisher 46) empfohlen würden. Honi soit qui mal y pense!

Soziale und ökologische Probleme

Wir setzen auf Selbstverantwortung des einzelnen Menschen, sind uns aber auch bewusst, dass es unverschuldete Situationen mit Krankheit und Armut gibt. Dass hier Hilfe geleistet werden muss, ist für uns eine Tatsache. Sie soll vor allem helfen, die Lage zu verbessern, soweit möglich gesund zu werden und wieder Arbeit zu finden. Auch in unserer Stadt gibt es Probleme, welche noch nicht zufriedenstellend gelöst sind. Oft übersehen wird bei uns das grosse Problem der Einsamkeit für viele, vor allem für ältere Mitmenschen, dagegen ist mit gemeinsamem Einsatz einiges zu tun.

Es ist ein wichtiges Anliegen, auch bei uns für bezahlbare Wohnungen zu sorgen, nicht aber mit staatlichen Eingriffen und mit heimlicher Verstaatlichung.

Wirtschaft und Finanzen

Arbeitsplätze, Steuern, KMU

«Sozial ist nicht der, welcher Geld verteilt, sondern der, welcher dafür sorgt, dass es etwas zu verteilen gibt!». In diesem Sinne unterstützen wir unsere Wirtschaft, denn nur eine liberale Wirtschaft, welche sich klare wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziel setzt, kann genügend Arbeitsplätze zur Verfügung stellen und so für ein Einkommen für alle sorgen. Dabei müssen auch für unsere KMU's gute Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dazu gehören auch eine gute Erreichbarkeit der Arbeitsorte für Handwerker und ortsnahe Parkplätze für diese. Wir wissen, dass unsere Stadt auch staatliche Aufgaben hat und entsprechende Finanzen braucht. Wir verlangen aber, dass die Steuergelder gezielt und mit einem hohen Kosten-Nutzen-Verhältnis eingesetzt werden, für eine lebenswerte, gut funktionierende und schöne Stadt. Wir wehren uns dagegen, wenn mit Steuergeldern unnötige Träume erfüllt werden sollen.

Die Entwicklung der Digitalisierung ist nicht aufzuhalten und bringt viele Vorteile. Es ist aber sehr wichtig, dass die Gesellschaft dadurch nicht gespalten wird und v.a. Ältere nicht abseitsstehen.





**Für eine gesunde
Stadt Luzern**

Yolanda Ammann-Korner

6005 Luzern, 1959, verheiratet, 1 Kind
Dipl. Gymnastiklehrerin, selbstständig

Engagements

Div. Chargen BTV Luzern, 2007 – 2013 Präsidentin Gesamtverein, seit 2014 OK-Präsidentin Kunstturnerinnentage Luzern, Mitbegründerin ERFA Sportvereine Stadt Luzern, Vorstand Sportstadt Luzern, bis Ende 2019 Vizepräsidentin Turnverband KU/OW/NW, Koordination Bewerbungskomitee ETF 2025 Luzern, Lagerbetreuung bei einem Luzerner Knabenchor (BGL)

Hobbys

Sport aktiv und passiv, Sportvereine, Lesen



BISHER
«Dini Zuekunft
Lozärn isch jetzt!»

Marco Baumann

6003 Luzern, 1992, ledig, Betriebsökonom HSLU, Berater öffentlicher Verwalt. & NPO

Engagements

Grossstadtrat (Bildungskommission, Verkehrskommission), FDP-Vorstand u. Delegierter, Präsident RADIGAL, Präsident Guugemusig Gögguschränzer, Abendzirkel Littau, Quartierverein Matt, Arbeitsgruppe Politik TCS Sektion Waldstätte, Finanzverantwortlicher Pink Cross Schweiz, IFU Info-Forum Freues Unternehmertum, Wirtschaftsverband Stadt Luzern (wvl), Jungfreisinnige Stadt Luzern

Hobbys

Fussball, Tennis, Badminton, Bodypump, Fasn.



«engagiert,
differenziert,
zukunftsorientiert»

Mark Buchecker

6004 Luzern, 1961, verheiratet, 3 Kinder
Unternehmer, lic. oec, HSG.

Engagements

Rotary Club Luzern (Vorstand), IFU Info-Club Freies Unternehmertum, Wirtschaftsverband Stadt Luzern, City Vereinigung Luzern, Schulkommission Kantonsschule Alpenquai Luzern, Operation Libero, Zunft zu Safran, Yacht Club Luzern

Hobbys

Lesen, Wandern, Segeln, Radfahren, Telemark

LISTE 6



15



«Mit Herz und
Verstand für eine
nachhaltige Zukunft»

Marija Bucher-Djordjevic

6004 Luzern, 1979, verheiratet, 1 Kind
Hotelière/Dozentin SHL, lic. iur.

Engagements

FDP-Mitglied

Hobbys

Segeln



«Ich verspreche
Skepsis und Mut
statt schöne simple
Scheinselösungen»

Gabi Buchwalder

6004 Luzern, 1975, ledig
Projektleiterin MGB

Engagements

FDP-Mitglied

Hobbys

Sport, Natur, Selbermachen



BISHER
«Ihre kompetente
Stimme für Ihre
Stadt Luzern»

Sonja Döbeli Stirnemann

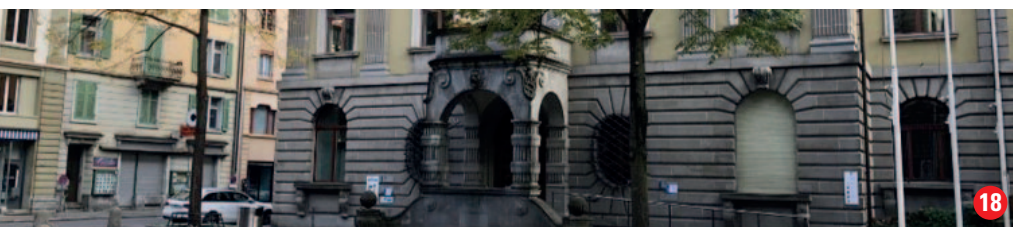
6005 Luzern, 1968, verheiratet
Betriebsökonomin FH, Finanzchefin und Mitglied der Geschäftsleitung

Engagements

Grossstadträtin (Fraktionschefin, Geschäftsprüfungskommission), FDP-Geschäftsleitung, Stiftungsrätin Trägerstiftung KKL, Vizepräsidentin Trägerverein Luzerner Sinfonieorchester, Vorstand Pension Zihlmatt, Kanu-Club

Hobbys

Sport, Reisen, Lesen, Geniessen



18



BISHER

«Starke Quartiere
für eine
starke Stadt»

Rieska Dommann

6006 Luzern, 1966, verheiratet, 1 erw. Tochter
Dipl. Architekt FH SIA STV

Engagements

Grossstadtrat (Baukommission), Präsident Verkehrskommission der Stadt Luzern, FDP-Vorstand und Delegierter, 12 Jahre Präsident Quartierverein Seeburg-Würzenbach-Büttenen

Hobbys

Lesen, Joggen, Rennradfahren, Fotografieren



BISHER

«Engagiert mit Herz
Verantwortung für
Familien, Schulen,
Quartiere»

Sandra Felder Estermann

6004 Luzern, 1973, verheiratet, 3 Kinder
Dipl. HR-Leiterin NDS HF, Buchhalterin FA

Engagements

Grossstadträtin (Bildungskommission bis 2019, KIPA-Gotti), Vorstand FDP Stadt Luzern, Delegierte FDP Kanton, Vizepräsidentin Verband der Quartiervereine der Stadt Luzern, Vizepräsidentin Grosser Kirchenrat Kath. Kirchgemeinde Stadt Luzern, Mitglied Verein Freunde Finnlands, OK Tag der Luzerner Sportvereine bis 2018

Hobbys

Mithilfe Quartierladen, Vereins- und Verbandsarbeit, Wandern, Skifahren, Joggen, Kochen



«Auf der Suche
nach Lösungen,
nicht Problemen»

Mike Hauser

6004 Luzern, 1971, verheiratet, 1 Kind
Unternehmer

Engagements

Präsident Fanarbeit Schweiz, Co-Präsident IG weltoffenes Luzern, Vorstand Lions Club Heidegg, Vorstand Lucerne Blues Festival, Schüürat Konzerthaus Schüür, Tourismusforum Luzern, Altherren LFK, Fasnachtsmusig Notheuerers Alte Garde

Hobbys

Musik, Fussball (passiv), Golf, Kochen/Grillieren



2



«Lösungsorientiert,
zielstrebig, klar»

Ralph Hemsley

6004 Luzern, 1968, ledig
Jurist MLaw M.A., Compliance Officer

Engagements

Einbürgerungskommission
Vorstandsmitglied Alumni Verein
Universität Luzern, Mitglied Freunde
des Luzerner Theaters

Hobbys

Tauchen, Fotografie, Kochen



«Eine starke
Wirtschaft sichert
unseren Wohlstand»

Damian Hunkeler

6006 Luzern, 1963, verheiratet, 1 erw. Tochter
Unternehmer

Engagements

Kantonsrat (seit 2011, Planungs- und Finanzkommission PFK), Vorstand Hauseigentümerverband Luzern (seit 2013), Zunft zu Safran, Fritschivater 2012, Präsident Crystal Club Bern (Sponsorenclub Swiss Ski, seit 2005), Vorstand Lions Club Luzern-Pilatus (2002 – 2008, 2017 – 2019)

Hobbys

Skifahren, Golf, Wassersport



«Wirtschaftsstandort
Luzern -
gemeinsam weiter»

Branka Kaiser

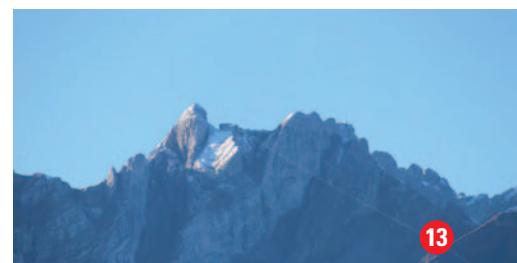
6003 Luzern, 1967, verheiratet,
FH-Ingenieurin MAS

Engagements

Mitglied FDP.Die Liberalen Stadt Luzern

Hobbys

Tennis, Skifahren, Literatur



13

**LISTE
6**



BISHER

«Eine attraktive Stadt
für alle
Generationen»

Peter Krummenacher

6006 Luzern, 1965, verheiratet,
Geschäftsführer, dipl. Ing. HTL

Engagements

Grossstadtrat (Sozialkommission), Stiftung
LUZERN HILFT, Geschäftsstellenleiter
Zunft zu Safran

Hobbys

Musik aktiv; Guggenmusig Pilatusgeister und Ori-
ginal-Fritschiwagen-Musik, Kochen



BISHER

«Unsere Stadt braucht
kreative Freiräume
in Kultur und
Gesellschaft»

Marc Lustenberger

6005 Luzern, 1969, verheiratet, 2 Kinder
Unternehmer Kommunikation

Engagements

Grossstadtrat (Bildungskommission),
FDP Geschäftsleitung, Zentralschweizer Public Re-
lations Gesellschaft, Rotary Club

Hobbys

Bergsport, Fischen



«Ihre kompetente
Stimme für Ihre
Stadt Luzern»

Marco Marinelli

6004 Luzern, 1985, ledig
Business Analyst

Engagements

FDP-Geschäftsleitung
Hobbys

Liste

Sport allgemein, Geschichte, Kulinarik



«Quartierverbunden
... für alle
Generationen»

Werner Meier

6003 Luzern, 1954, verheiratet, 2 erw. Töchter
Selbstständiger Wirtschafts- und Finanzberater

Engagements

Mitglied FDP.Die Liberalen Stadt Luzern, Präsident
Quartierverein Sali-Bruch-Obergütsch seit 12 J., Vi-
zepräsident Strassengen. Obergütsch seit 20 J., Fi-
nanzchef Dampferfreunde Vierwaldstättersee seit
20 J., Finanzchef Eidg. Turnveteranen STV Luzern
seit 10 J.

Hobbys

Handball (über 45 Jahre bei Borba Luzern), STV Lu-
zern, SG Pilatus, TV Horw als Spieler, Präsident,
Kassier, SR, Alle Sportarten mit Ball,
Rad, Bergsteigen, Skifahren



«Luzern ...
meine Stadt»

Andreas Moser

6004 Luzern, 1961
Dipl. Architekt ETH SIA / Unternehmer

Engagements

Kantonsrat/Fraktionspräsident, Mitglied Aufsichts-
und Kontrollkommission Kanton Luzern, Geschäfts-
leitung FDP-Kantonalpartei, Vorstand Wohnbau-
genossensch. Luzern, Zunft zu Safran (Fritschivater
2014), Rotary Club Luzern-Heidegg
Fischerzunft, Freunde LSO Luzerner Sinfonie-
orchester, Beirat Luzerner Theater, Beirat FCL

Hobbys

Kochen, Kultur, Musik, Filmkunst, Lesen, Tennis,
Skifahren, Fasnacht, Tanzen, Geselligkeit und
Freundschaften pflegen



BISHER

«Luzern gestalten
statt nur
verwalten»

Fabian Reinhard

6006 Luzern, 1981, ledig
IT-Unternehmer, lic. phil. M.A. UZH

Engagements

Präsident FDP.Die Liberalen Stadt Luzern,
Grossstadtrat, Rotary Club Luzern, Maskenlieb-
haber-Gesellschaft der Stadt Luzern,
Info-Forum Freies Unternehmertum IFU

Hobbys

Bücher, Rennvelo, Langlauf





«Eine smarte, kulturelle Stadt welche der Zeit vorangeht»

Michael Rüedi

6006 Luzern, 1984, ledig
Regionalverkaufsleiter

Engagements

Mitglied FDP.Die Liberalen Stadt Luzern,
Feuerwehr Stadt Luzern

Hobbys

Natur und Berge, Sport, Lesen, Geselligkeit



«Träumen darf man, aber unsere Stadt braucht Realisten wie mich»

Simon Schär

6003 Luzern, 1988, verheiratet, 3 Kinder
Vorsorgeberater

Engagements

Mitglied FDP.Die Liberalen Stadt Luzern,
Vorstand Judo-Club Emmenbrücke,
Trainer der Kindertrainings im Judo

Hobbys

Judo



«Für ein attraktives Luzern: zum Leben, Arbeiten und Verweilen»

Alexander Stadelmann

6003 Luzern, 1966, 2 Töchter
Geschäftsführer TCS-Sektion Waldstätte,
Dozent KV Luzern

Engagements

Zunft zu Safran, Forum Verkehr, Verkehrskommission der Stadt Luzern, LMK Luzerner Mobilitätskonferenz, LFK Luzerner Fasnachts-Komitee

Hobbys

Fussball, Wandern, Lesen

LISTE 6



17



«Klar und transparent»

Daniel Wettstein

6005 Luzern, 1955, verheiratet, 2 erw. Kinder
Finanzexperte

Engagements

Grossstadtrat 2008 – 2015 (Präsident Sozialkommission und Baukommission), Parteipräsident FDP Stadt 2011 – 2015, Kantonsrat 2015 – 2018, Präsident Bachensemble Luzern, Zunft zu Safran, KIWANIS Club Luzern (Lt Governor Division 10), Gesellschaft zur Waage

Hobbys

Reisen, Wandern



«Voller Einsatz für Luzern»

Lucas Zurkirchen

6004 Luzern, 1992, ledig
Verantw. Wirtschaftspolitik IHZ / Betriebsökonom FH

Engagements

FDP-Geschäftsleitung, Fachpool Bildung & Arbeitsplätze FDP LU, Präsident Jungfreisinnige Stadt Luzern, IHZ, Info Forum Freies Unternehmertum IFU, Wirtschaftsverband Luzern

Hobbys

Fussball, Sport, Schach, Familie und Freunde



«Für einen nachhaltigen Tourismus und eine lebenswerte Stadt»

Samuel Zwimpfer

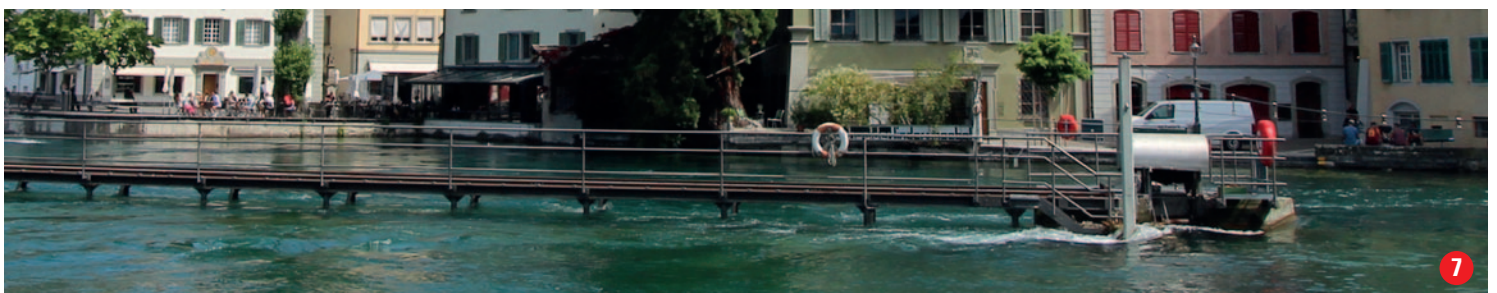
6004 Luzern, 1975, ledig
Kommunikationswissenschaftler/Betriebsökonom (Immobilienbewirtschaftung)

Engagements

Mitglied FDP.Die Liberalen Stadt Luzern, Universitätsverein Universität Luzern, Dampferfreunde Vierwaldstättersee, Quartierverein Hochwacht

Hobbys

Philosophie, Literatur, Skifahren, Schwimmen, Tennis, Fasnacht



7

Mit Herz und Erfahrung: Wir sind ein Team mit Erfahrung, Erlebnissen und auch Erwartungen

Lebensqualität
Gemeinsinn
Fortschritt

Schlagworte?

«Krise, Defensive, Promis» und andere mehr sind Schlagworte, welche durch unsere Liste 22 ausgelöst wurden. Treffen diese zu? Keineswegs! Es gibt andere Begriffe, die – mit gewissem Stolz gesagt – eher auf uns zutreffen. Nehmen wir's mal locker, selbst schildert man ja meist die positiven Seiten:

Mit Herz

Mit grosser Zuneigung zu vielen liberalen Ideen und Visionen, mit dem Einsatz von Herz in unseren Berufen, in Quartiervereinen, in der Ausbildung von jungen Menschen und in der Zusammenarbeit mit ihnen, in sozialen Institutionen wie der SSBL, in der Schweizerischen Umweltstiftung und vieles mehr.



Mit Herz ist aber auch die Arbeit unseres Leader-teams der FDP-Senioren mit der Organisation unseres monatlichen Stamms – anfangs Februar mit dem Besuch der Jungfreisinnigen – und von regelmässigen Anlässen verbunden.

Mit Herz, aber auch mit Erlebnissen sind unsere Seniorenreisen gepaart, so im Juni 2019 nach Evians-les-Bains, im kommenden Juni nach Belgien (Brügge etc.).

Erfahrungen

Ja, Erfahrungen haben wir während Jahren einige gesammelt.



Im Vordergrund steht hier zum Beispiel der Bereich der Führungsaufgaben, sei dies im Beruf auch mit Leitungsaufgaben, in Berufsverbänden, in Quartiervereinen, in politischen Parteien und deren verschiedenen Gruppierungen, in Vorständen vieler Organisationen, in gemeinnützigen und Umwelt-Institutionen, als Fritschiväter in der Zunft zu Safran, im Sport und im Militär.

Was wäre die Luzerner Fasnacht ohne unsere Zünfter, ohne die Mitglieder des Luzerner Fasnachtskomitees aus unseren Reihen, was wären viele gemeinnützige Institutionen, die Freiwilligenarbeit in Schule und Frauenverbänden, die Pyromantiker und andere mehr ohne liberale Mitarbeit. Auch hier ist die Zusammenarbeit mit anderen sehr wichtig!

Zusammenarbeit und Erwartungen

Oh ja, Erwartungen haben wir viele, selbstverständlich an uns, aber auch an viele andere. Nennen wir doch einige:

- Wir wollen eine Stadt mit Lebensfreude und mit klaren Zielen.
- Wir stehen ein für ein Miteinander der Generationen, eben für eine effiziente und verständnisvolle Zusammenarbeit. Wir wollen auch voneinander lernen.
- Wir wollen ein Zurück zu einem konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenwirken zwischen Stadt und Privaten, wie dies in Luzern während 150 Jahren erfolgreich gelebt wurde. (vgl. Kurt Bieder in der LZ)

- Wir wollen Lösungsbereitschaft und Lösungen, objektive Analysen, Entscheidungskraft der Exekutive, Kompromiss- und Konsensbereitschaft, Verhandlungsgeschick etc.
- Wir wollen Ehrlichkeit und Transparenz, nicht was wir im Bereich der Mobilität erleben!



- Wir wollen wieder eine Öffnung der Stadt gegenüber ihren Nachbargemeinden und gegenüber dem Kanton
- Wir wollen ein Mit- und Nebeneinander im Bereich der Mobilität mit einer guten Erreichbarkeit unserer Stadt
- Wir wollen den Einsatz der Digitalisierung für alle, mit Verständnis auch für die ältere Generation
- Wir stehen ein für eine kulturelle Vielfalt unserer Stadt, mit KKL, Luzerner Theater und alternativer Kultur
- Wir wollen auf unrealistische Vorstösse und Beschlüsse im Stadtparlament verzichten, sind aber gerne bereit Ideen, Visionen und Nachhaltigkeit zu unterstützen!
- Wir wollen ein sicheres Alter für Alle!
- Ja, wir wollen eine lebenswerte Stadt Luzern, die ihre Aufgaben und Pflichten erfüllt, ihren Bewohnern und ihren Gästen aber auch viel Schönes und Erlebnisreiches bietet
- Wir sind bereit, mit unseren Erfahrungen mitzudenken und mitzuentcheiden
- Dafür und für einen Aufbruch setzen wir uns ein!

Herbert Widmer, Redaktor





Trudi Bissig-Kenel

Geschäftsfrau im Ruhestand,
Ehem. GRSTR FDP/Parteipräsidentin FDP Stadt Luzern, Mitglied Quartierverein Wesemlin-Dreilinden, Mitgl. Berufs- und Geschäftsfrauen LU

«Mehr ermöglichen, weniger verhindern»

Hobbys: Wandern, Freundschaften pflegen



Josef Burri

Verheiratet, 1 Tochter, eidg. dipl. Meisterlandwirt, ehem. Vizepräs. Mutterkuh Schweiz (Ehrenmitglied), Präs. Landw. Kreditkasse LU, Vorstand Brockenhausgesellschaft, Themen: Bau, Ökologie, Agrar

«Weniger Bürokratie – mehr gesunder Menschenverstand!»

Hobbys: Landwirtschaft, Natur im Allgemeinen



Jochen Fischer

Pens. Versicherungskaufmann, Ehem. Vizepräs. Dachverband der QV; Ehrenmitglied QV Tribtschen-Langensand; Revisor Verein Freunde SSBL

«Für ein selbstbestimmtes Handeln im Alter»

Hobbys: Campen, Wandern, Velofahren, Garten

LISTE
22



Vreni Grüter-Felber

Ehemalige Sek. Lehrerin, Präs. QV Wesemlin, Präs. Frauenzentrale, Kantonsrätin

1994 – 2005, Geschäftsführerin FDP Stadt 1994 – 2006, FDP Senioren Stadt

«Gemeinsamkeit pflegen und etwas bewegen»

Hobbys: Lesen, Politisieren, Tanzen, Reisen



Isabel Isenschmid-Kramis

Kantonsrätin 2002 – 2011, Pens. Berufsschullehrerin, Seniorin im Klassenzimmer, Senioren Kanton Luzern

«Solidarität ist das Fundament einer funktionierenden Gesellschaft»

Hobbys: Sprachen, Reisen, Kulturen kennen lernen, Lesen, junge Menschen unterstützen



Alfred Meier

Verheiratet, 3 Kinder, 3 Enkelkinder, Unternehmer, dipl. Bauführer, Techniker TS

«Innovation statt Verbot»

Hobbys: Wasserball, Squash, Skifahren, Wandern, Fasnacht





Hugo Schiavini

Verheiratet, 2 Kinder, 4 Grosskinder,
Unternehmer, pens. CEO+VRP Sabag AG Luzern,
Mitglied Leiterteam FDP-Senioren Stadt Luzern,
Mitglied Lions Club Luzern + Efficiency-Club Luzern
**«Lösungsorientiert handeln,
kein Ideologismus, offene ehrliche Politik»**
Hobbys: Reisen, Schwimmen, Skifahren, Wein-
liebhaber



Ruedi Schlotterbeck

Malermaler, Mitgründer Pyromantiker
(Feuerwerker aus der Zentralschweiz),
«Mister Urknall», Zunft zu Safran
«Für eine engagierte Politik mit Fairness»
Hobbys: Bergwandern, Natur, Feuerwerken, Reisen



Georges Theiler

Alt Ständerat / Unternehmer,
Fritschivater 2006,
Mitglied Zunft zu Safran, Rotary Club, Eintracht,
Stadtturnverein, Hauseigentümerverband
«Freie Mobilität für alle»
Hobbys: Politik, Golf, Handball, Wandern, Jassen,
Literatur, Reisen



Herbert Widmer

Verh., 3 Kinder, 5 Grosskinder, Arzt. Innere Medizin
FMH, Präs. FDP Stadt 1996 – 2004, Präs. FDP Kt.
LU 2004-2008, Kantonsrat 1995 – 2019, Vorstand
Ärzteges. Kt. LU, Redaktor «Der Luzerner Arzt»
**«Für ein echtes Miteinander der Generationen
und für eine lösungsorientierte Politik»**
Hobbys: Lesen, Natur, Garten, Wandern, Politik,
Journalism.



Heinz Wild

Eidg. dipl. Elektroinstallateur, Unternehmer, Vor-
stand FDP Donatoren LU, Stiftungsrat der Schweiz.
Umweltstiftung, Freunde LSO
Club 41, Old Table 12 Luzern
**«Wählen Sie bürgerlich, nur eine liberale
Wirtschaft ermöglicht Wohlstand für alle!»**
Vielseitig interessiert: Kultur, Musik, Wirtschaft,
Politik



Peter Wild

Pens. Leiter Softwareentwicklung, Alt Einwohnerrat
Emmen, Delegierter FDP Kt. Luzern,
Senioren Stadt und Kanton Luzern; Mitglied Quar-
tierrein Würzenbach
**«Digitalisierung ja, aber keine Benachtei-
ligung der älteren Generation!»**
Hobbys: Reisen, Wandern, Skifahren, Digitaltechnik



«Entscheid sälber!»

Liste 13



Jungfreisinnige Stadt Luzern

Selber entscheiden («entscheid sälber»), für uns ein zentrales Anliegen! Wir wollen ein Luzern, in dem jede und jeder sich frei entfalten kann und selber entscheiden kann, wie er / sie sein Leben gestalten möchte! Wir wollen eine offene und freie Gesellschaft mit möglichst viel Freiheit für jeden Einzelnen und weniger Bürokratie und staatliche Eingriffe! Zum ersten Mal treten wir mit einer eigenen Liste bei den Grossstadtratswahlen in Luzern an. Wir wollen als junge Stadtluzerner die Stadt mitgestalten und unsere liberalen Ideen in das Stadtparlament einbringen. Dafür brauchen wir aber Ihre Unterstützung!



WIRTSCHAFT:

Für den Wirtschaftsstandort Luzern!

Mit einem Minimum an Verboten, Regulierungen und tiefen Steuern setzen wir uns ein für eine innovative und konkurrenzfähige Wirtschaft, welche Arbeitsplätze schafft und unseren Wohlstand sichert. Für das setzen wir uns unter anderem ein: für längere Ladenöffnungszeiten in der Stadt Luzern, Förderung von Start-Ups und für eine attraktive Touristenstadt Luzern, ohne dass dabei die Interessen der lokalen Bevölkerung vernachlässigt werden.



MOBILITÄT:

Zusammenspiel statt ausspielen!

Ob mit Bus, Auto oder Velo: Nur ein vernünftiges Nebeneinander sichert die Mobilität auch in der Zukunft. Es braucht dazu eine sachliche Diskussion, in der die verschiedenen Ideologien zurückgestellt werden. Die Stadt Luzern soll auch weiterhin gut erreichbar sein für die Bevölkerung und das Gewerbe. Zur Verkehrsentlastung der Stadt Luzern setzen wir auf Modelle wie Park- und Ride-System oder auf die Förderung des öffentlichen Verkehrs.



LOZÄRN 2.0:

Urban City

Für eine Stadt, die Stadt sein darf! Die Stadt Luzern wächst stetig: Immer mehr Menschen zieht es in die Stadt oder Agglomerationsgemeinden. Wir setzen uns für optimale Bedingungen für alle Anspruchsgruppen ein. Die Digitalisierung sehen wir als Chance, im Bereich Smart City hat Luzern noch ein grosses Potenzial, nutzen wir es! Wir begrüssen die Stadtentwicklung sehr. Gleichzeitig setzen wir uns auch dort für mehr Freiheit und weniger Bürokratie ein. Vereinfachung von Zwischennutzungen, Verdichtetes Bauen ermöglichen mit weniger Vorschriften, Beschleunigung von Verwaltungsprozessen durch die Digitalisierung sind für uns wichtige Anliegen.

«Jungfreisinnige Stadt Luzern»

LISTE 13



Andrea Ammann

19-jährig, seit 2 Jahren Mitglied bei den Jungfreisinnigen.

Ausbildung: Kaufmännisch Lehre, nun Berufsmatura-Student, Berufsziel: Wirtschaftsstudium an der Hochschule Luzern, Einstieg in Familienbetrieb Bau- und Immobilienfirma Ammann AG
Interessen: u.a. Bau- und Immobilienfragen
Hobbys: Leiter bei der Pfadi St. Michael



Lukas Blaser

21-jährig, aktiv seit 3 1/2 Jahren bei den Jungfreisinnigen, aktiv im städtischem Jugendparlament
Ausbildung: Jus-Student u.a. mit Interesse für Föderalismus und Völkerrecht

Ziele: Engagement für mehr Freiheit, weniger Bürokratie und offene Gesellschaft, offenes Ohr und Hilfe für die Menschen

Hobbys: Musik (Registerchef der Waldhörner im Jugendblasorchester Luzern)





Hassanna Daramy

19-jährig, seit 2 Jahren Mitglied bei den Jungfreisinnigen, Jugendparlament der Stadt Luzern
Ausbildung als Kaufmann im ÖV M-Profil bei der SBB
Interessen/Ziele: Verkehrspolitik, fließender Verkehr «damit du am Abend pünktlich zu Hause bist»; RS steht bevor
Hobbys: Fussball (OG Kickers), Schlagzeug im Jugendblasorchester Luzern



Jeronimo Egle

«Sein Name ist Programm»
20-jährig, seit drei Jahren bei den Jungfreisinnigen, im städtischen Vorstand.
Ausbildung: kaufmännische Lehre
Politik: In der Schule Vision mit einem «eigenen Staat und eigener Partei». Liberale Politik, für mehr Eigenverantwortung und uneingeschränkte Freiheit, gegen menschenunwürdige Konkordate.
Echter «Lozärner» mit Liebe zur Stadt.



Pascal Kaelin

19-jährig, Kassier der Jungfreisinnigen
Ausbildung: Matura 2018, jetzt Studium der Politikwissenschaften und der Volkswirtschaft
Ziele: Mehr Freiheit, möglichst wenige Regulierungen, Einsatz für das Wohlergehen der Gesellschaft nach dem Motto «Freiheit und Verantwortung»
Hobbys: Sport, Unterwegs mit seinem klassischen Töff



An-Ky Le

21-jährig, seit mehreren Jahren im Vorstand der Jungfreisinnigen Kt. Luzern als Event Organisatorin
Ausbildung: Wirtschaftsmittelschule, Praktikum in Chemie Analytik
Ziele: Kampf gegen Politikverdrossenheit bei den jungen Luzernerinnen und Luzernern, Aufzeigen, dass es selbst in jungen Jahren nicht viel braucht, um die eigene Stimme für die Politik einzusetzen.



Alexander Rieder

28-jährig, Mitglied Jungfreisinnige
Ausbildung: Bachelorabschluss in Wirtschaftswissenschaften Uni Zürich
Beruf: führt mit seinem Vater das Reifenfachgeschäft «Pneumatikhaus AG», mit Tätigkeit auch in der Immobilienbranche
Ziel: Dank dem tiefen Einblick in die Luzerner Baubranche Kampf gegen die akute Regulierungswut und für bessere Voraussetzungen für preiswerte Wohnungen



Salomé Rieder Walthard

26-jährig, Vorstandmitglied bei den Jungfreisinnigen der Stadt Luzern (Webseite, Social Media Kanäle)
Ausbildung: Master of Science in «Computational Science and Engineering» an der ETH Zürich. Doktorandin/Assistentin «Computational Chemistry»
Politik: rationales und analytisches Vorgehen, Einsatz für Liberalisierung Ladenöffnungszeiten und offene Gesellschaft ohne schädliche Quoten

Aufbruch

Gemeinsam weiterkommen.

FDP. Die Liberalen

6



Yolanda Ammann



Martin Merki



Marco Baumann



Mark Buchecker



Marija Bucher



Gabi Buchwalder



Sonja Döbeli



Rieska Dommann



Sandra Felder



Mike Hauser



Ralph Hemsley



Damian Hunkeler

Weltoffen,
mutig, liberal



Branka Kaiser



Peter Krummenacher



Marc Lustenberger



Marco Marinelli



Werner Meier



Andreas Moser



Fabian Reinhard



Michael Rüedi



Simon Schär



Alexander Stadelmann



Daniel Wettstein



Lucas Zurkirchen



Samuel Zwimpfer



Trudi Bissig-Kenel



Josef Burri

Mit Herz und
Erfahrung

22



Jochen Fischer



Vreni Grüter-Felber



Isabel Isenschmid



Fredi Meier



Hugo Schiavini



Ruedi Schlotterbeck



Georges Theiler



Herbert Widmer



Heinz Wild



Peter Wild



Andrea Ammann



Lukas Blaser



Hassanna Daramy

Jungfrei-
sinnige

13



Jeronimo Egle



Pascal Kaelin



An-Ky Le



Alexander Rieder



Salomé Rieder Walther

